

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

**Erscheint**  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55  
durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus.

## Anzeiger

**Inserate**  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruffdorf, Wüstenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,  
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Rufschnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.**

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 166.

Mittwoch, den 20. Juli 1904.

54. Jahrgang.

## NACHRUUF.

### Herr Stadtverordneter Oberamtsrichter **Kässberg,**

welcher so plötzlich durch den Tod aus seiner Tätigkeit herausgerissen wurde, hat sich, während er Stadtverordneter war, durch seine Gerechtigkeitsliebe und hervorragenden Kenntnisse die allgemeine Anerkennung und Achtung des Kollegiums erworben.  
Die Stadtgemeinde verliert in ihm ein tätiges und wertvolles Mitglied und ruft ihm herzlichen Dank und ein Ruhe sanft in seine stille Gruft nach.

Hohenstein-Ernstthal, den 20. Juli 1904.

Der Stadtrat.

I. V.:  
W. Zeissig.

Die Stadtverordneten.

E. Redtslob,  
Vorsteher.

Die Wassersteuer auf die Monate April bis mit Juni 1904 ist längstens bis  
**zum 25. Juli 1904**

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an unsere Stadtsteuereinnahme  
Rathaus, Zimmer Nr. 2 — abzuführen.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, den 12. Juli 1904.  
Dr. Volkner, Bürgermeister.

Nachdem die Austragung der Schulgeldzettel für die Oftern 1904 in die hiesigen Schulen  
eingetretenen Kinder nunmehr beendet ist, fordern wir die Zahlungspflichtigen hiermit an, das auf die  
Monate April bis mit Juni d. J. fällige Schulgeld bis längstens

**zum 30. Juli 1904**

an die hiesige Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Alle nach Ablauf dieses Termins noch verbleibenden Rückstände werden dem Ratsvoll-  
zieher zur zwangsweisen Beitreibung überwiesen.

Das Schulgeld und Fortbildungsschulgeld auf die Monate Juli bis mit September 1904  
ist spätestens bis

**zum 6. August 1904**

an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, den 19. Juli 1904.  
W. Zeißig, stell. Bürgermeister.

### Aus dem Reiche.

#### Die Stimmung im Lande.

In einem Artikel, der die allgemeine Stimmung  
im Lande behandelt und dabei auch der Haltung der  
deutschen Regierung im Burenkriege aus Anlaß des  
Todes des Präsidenten Erwähnung macht, schreibt die  
„Deutsche Tageszeitung“ u. a.: „Man wird ohne weiteres  
zugestehen müssen, daß die auswärtige Politik eines  
großen Reiches nicht immer Rücksicht auf die Volks-  
stimmung nehmen oder gar durch sie und damit  
folgen kann. Aber sich in unmittelbaren und drängen-  
den Gegenständen zur Volksstimmung zu setzen, zumal  
wenn keine Notwendigkeit vorliegt, würde nicht staats-  
männlich sein. Daß das Deutsche Reich damals nicht  
zu gunsten des Burenvolkes einschreiten konnte, haben  
wir immer zugestanden. Aber warum mußte der  
greise Krüger, der nun die müden Augen zum ewigen  
Schlummer geschlossen hat, in Berlin geschlossene  
Türen finden, — die Türen, die manchem anderen,  
der ihm die Schuchriemen zu lösen nicht würdig war,  
weit und sofort offen standen? Und warum konnten  
die drei Generale, die durch die Länder Europas  
zogen, um die Herzen für ihres uns nammentwärtigen  
Volkes Not zu erwärmen, keinen Zutritt finden zu  
dem gekrönten Führer des Volkes, auf den und auf  
das sie die meiste Hoffnung setzten! War es wirklich  
Nörgerei, als damals überall das Gefühl schmerzlicher  
Enttäuschung und einer gewissen Entfremdung zum  
Ausdruck kam? Und ist es heute Nörgerei, wenn  
man nicht verstehen kann, weshalb die Vertreter der  
südwestafrikanischen Farmer, die von ihren zerstreuten

Heimstätten, den Gärten ihrer Bollgenossen und  
ihrer Lieben gekommen sind, um ihre und ihres  
Volkes Not dem Kaiser ans Herz zu legen, bisher  
nicht empfangen werden konnten? Weshalb wir an  
alle diese Dinge hier und im Zusammenhange erinnern?  
Nicht etwa um die Stimmung noch zu verschlechtern  
und die Mißstimmung zu vermehren! Das liegt uns  
so fern wie irgend möglich. Wir tun es lediglich  
deshalb, weil wir in diesen Tagen wiederum erfahren  
haben, wie tief die Mißstimmung ist, und wie sie  
allmählich zu einer bedenklichen Entfremdung zu wer-  
den droht. Wir tun es deshalb, weil wir, soziale,  
besonders ernste und ruhige Volkskreise die Empfindung  
zu haben scheinen, daß die maßgebenden Stellen über  
die Volksstimmung nicht genug unterrichtet sind. Man  
gibt es für eine Pflicht der Presse, das zu tun, was  
vielleicht anderwärts verkannt wird. Wir wollen  
niemandem einen Vorwurf machen, sondern gehen  
ohne weiteres zu, daß diese Dinge und so manches  
andere nicht in das verfassungsmäßige Ressort eines  
verantwortlichen Ratgebers der Krone gehört. Wir  
unterschätzen auch gewisse Schwierigkeiten nicht, die  
nicht dargelegt, sondern nur angedeutet werden können.  
Wenn aber die Volksstimmung so ist, wie wir sie in  
flüchtigen Strichen zeichneten, und wenn das An-  
wachen einer derartigen Stimmung und Mißstimmung  
bedenklich ist, woran nicht gewarnt werden kann, so  
werden die verantwortlichen Ratgeber der Krone nicht  
daran vorbeikommen können. Größer und nach Be-  
finden zwingender als der Mut des Ghorjams ist  
der Mut der Wahrheit.“

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Russen haben, wie i. B. ausführlich mit-  
geteilt, die großen Pässe, welche vom Gebirge den  
Zugang zur mandchurischen Ebene öffnen, nahezu  
ohne Kampf den Japanern überlassen. Es ist  
schon seit die russische Heeresleitung überlegt zu  
haben, daß der Besitz dieser Pässe für den Fortgang  
der Kriegsführung für sie von entscheidender Wichtig-  
keit ist. Dieserhalb versuchte Graf Keller an der  
Spitze mehrerer Divisionen den Nottienpaß wieder  
zu nehmen, wurde aber von den Japanern mit ziem-  
lichem Verlust zurückgeschlagen. Von russischer wie  
japanischer Seite liegen darüber folgende Meldungen  
vor:

**Petersburg, 18. Juli.** General Kuropatkin  
meldet dem Kaiser telegraphisch unter dem 17. d. M.:  
Zur Befreiung der Städte des Segners bei Lau-  
konguan wurde am 17. Juli der Vormarsch  
gegen die feindliche Stellung angeordnet. Die  
Japaner räumten mehrere Pässe, welche General  
Kassalinski bei Tagesanbruch besetzte. Gegen  
5 1/2 Uhr früh besetzten die Japaner mit bedienenden  
Sicherheits- und zehntausend Artillerie den Wanguap-  
paß und eröffneten von hier und den Gebirgsflanken  
ein äußerst hartes Artilleriefeuer. General  
Kassalinski schob 4 Bataillone vor, um die Höhen  
nördlich des PASSES zu besetzen, aber der Versuch  
mißlang. Gegen 8 Uhr morgens hielt General  
Graf Keller es für notwendig die Kolonne  
Kassalinski zu lösen. Als Keller ins Bortdritzen  
gelangte, erschienen ihm die Streitkräfte des Gegners  
so bedeutend, daß er sich entschloß den Kampf nicht  
fortzusetzen. Daher beschloß er um 10 1/2 Uhr  
vormittags, die Truppen nach dem Fimalinpaß zu-  
rückzuziehen, gegen welchen der Feind mittags zum  
Angriff vorging. Gegen 3 Uhr nachmittags hörte  
der Kampf auf und die Truppen kehrten nach  
Thamuan zurück. Die Verluste betragen wahr-  
scheinlich über 1000 Mann.

**Tokio, 18. Juli.** (Amtliche Meldung.) General  
Kuroki berichtet, daß am 17. d. M. gegen 3 Uhr  
morgens der Kommandeur eines russischen Armeekorps,  
General Keller, mit über 2 Divisionen unter dem  
Schutze dichten Nebels einen heftigen Angriff  
auf den Nottienpaß und die benachbarten Posi-  
tionen zu machen begann, welche von einem Teil der  
japanischen Armee besetzt waren. Die Japaner leisteten  
hartnäckigen Widerstand, warfen den Feind  
allerorten und verfolgten ihn bis Kaut-a-paoku.  
Über die Verluste werden Erhebungen angestellt.

Von weiteren Nachrichten vom Kriegsschauplatz  
sind folgende hervorgehoben:

**Petersburg, 18. Juli.** Auf eine Anfrage der  
„Russischen Telegraphen-Agentur“, die am 13. Juli  
bezüglich der Meldung des Verlustes von 30000  
Japanern gestellt wurde, ging heute aus Muden

ein Telegramm vom 15. Juli ein, belagend: Hier  
liegen Nachrichten aus japanischer Quelle vor, die  
bestätigen, daß die Japaner am 10. Juli einen  
Angriff auf Port Arthur machten, anfangs auch einigen  
Erfolg hatten, dann aber unter großen Ver-  
lusten mit Unterstützung unserer Flotte zurückge-  
schlagen wurden.

**London, 18. Juli.** Der Washingtoner Be-  
richterstatter der „Morning Post“ will angeblich aus  
seiner informierten amtlichen Quelle wissen, daß der  
Angriff auf Port Arthur nicht unmittelbar  
bevorstehe. Feldmarschall Chama, der in Dalny  
mit zwei Divisionen in Garnison ist, mit 30000 Mann  
besetzt haben soll, wodurch das Belagerungsheer auf  
80000 Mann gebracht ist, werde den Sturmangriff  
auf Port Arthur in Person befehligen, weil er den  
Oberbefehl führt, als die Japaner Port Arthur im  
Kriege mit China einnahmen. Gleichzeitig mit dem  
Angriff auf Port Arthur werde Kuroki gegen Lau-  
konguan operieren und Kuropatkins Armee angreifen.

**Petersburg, 18. Juli.** Wie General Kuropatkin  
dem Kaiser meldet, räumten die  
Japaner in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M.  
den Behanlinpaß, und ihre Vorposten nahmen 2  
Werst südlich von Behanlin eine Stellung ein.  
Der Sialaninpaß auf der großen Straße nach Lau-  
konguan und die Höhen südlich des PASSES von  
ines, ziemlich starken japanischen Abteilung besetzt  
gehalten.

**Tokio, 18. Juli.** Ein japanischer Torpedo-  
bootzerstörer beschlagnahmte eine Dampfkraft-  
schiff, welche von Port Arthur nach Tschifu bringen  
sollte. Briefe, welche auf Heres- und Marinange-  
legenheiten von Port Arthur sich bezogen und wert-  
volle Nachrichten enthielten, wurden entbunden. Die  
Briefe, die sich nicht mit militärischen Angelegenheiten  
beschäftigten, wurden nach Petersburg aufgegeben mit  
dem Entschluß, sie den Absendern zu übermitteln.

#### Die Beschlagnahme an Bord des „Prinz Heinrich“.

Bereits in unserer gestrigen Ausgabe meldeten  
wir, gegenüber dem brütten Vorgehen des russischen  
Schiffes „Emolensk“ gegen den deutschen Post-  
dampfer „Prinz Heinrich“ würden die diplomati-  
schen Vorstellungen der deutschen Regierung nicht lange  
auf sich warten lassen. Im Anschluß hieran können  
wir heute mitteilen, daß nach Estimation telegraphischer  
Berichte an den Kaiser und den Reichskanzler Grafen  
Bülow von letzterem formeller Protest bei der  
russischen Regierung wegen des Vorfalls erhoben  
worden ist. Darin ist besonders betont, daß sich die  
Unternehmung des Schiffes auf Kriegskontenbande sowie  
die Durchsicht der Post an Bord des „Prinz Heinrich“  
vielleicht rechtfertigen ließ; völkerrechtlich unzulässig  
dagegen sei die Beschlagnahme und Fortführung der  
Poststücke von Bord des deutschen Postdampfers.

Zu der Beschlagnahme der deutschen Post für Japan hat auch die Postbehörde bereits Stellung genommen und an die russische Regierung telegraphisch das Ersuchen gestellt, für die umgehende Herausgabe und Weiterbeförderung der Briefsäcke und Kisten Sorge zu tragen. Ein ausführlicher Bericht über den Vorgang der Beschlagnahme selbst ist von dem Kapitän des Postdampfers eingeleitet worden. Er dürfte jedoch, da er brüsk eingiebt, erst in einigen Wochen zu erwarten sein. Unter den beschlagnahmten Briefsäcken befindet sich auch der Kartenschlüssel von London und Italien. Für den erwachsenden Schaden haften auf jeden Fall die russische Regierung. Die Beschlagnahme ist im übrigen unserer Postbehörde nicht überraschend gekommen. Man war schon früher auf ein derartiges Vorgehen der Russen gefaßt, nachdem die Regierung dieser kriegerischen Macht die Erklärung abgegeben hatte, daß sie Briefe und Postsendungen an den Feind als Kriegskonterbande betrachte.

**Ueber die flagranten Verletzung des Völkerrechts** liegen nach folgenden Telegramme vor:  
**Paris, 18. Juli.** Nach Petersburger Nachrichten brachten der deutsche und englische Völkerrechtler gebietet ihre Beschwerden gegen die Uebergriffe der russischen Freiwilligenflotte vor. In der Pariser Presse beschäftigen sich heute vorzugsweise das „Echo de Paris“ und das „Journal“ mit dem Gegenstand. Das „Journal“ findet, daß seit der Unterdrückung des Seeräubertums eine solche Vorkriegszeit nicht zu vergleichen gewesen sei. Dringend notwendig sei es, durch eine verbindende Erklärung festzustellen, daß nach internationalem Rechte Handelschiffen nicht willkürlich ohne weiteres der Charakter von Kriegsschiffen verliehen werden könne.

**London, 18. Juli.** Die leitenden Blätter besprechen die Konfiskation der japanischen Post auf dem „Prinz Heinrich“ durch ein russisches Schiff sehr eingehend und bemerken, den Fall als schwerwiegend, unangenehm und der Remedur bedürftig zu kennzeichnen, als seinerzeit die Beschlagnahme des „Dunkelst.“ sei. Sie zeigen sich auf die Schritte gespannt, die die Reichsregierung in Anspruch gegenüber tun wird, um diese Remedur zu erlangen. Daneben werden die russischen Uebergriffe gegen englische Schiffe als verhältnismäßig unerheblich bezeichnet mit der offenkundigen Absicht, Deutschland in Anspruch gegenüber vorzulegen. „Was Deutschland an Konfiskationen erreicht“, schreibt der amtlichen Stellen nahe stehende „Daily Graph“, „wird auch von den anderen Neutralen beansprucht werden.“

**Wien, 18. Juli.** Der russische Kreuzer „Smolensk“ hat die dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“ abgenommene Post dem nach Bombay bestimmten Dampfer „Perfia“ der Peninsular and Oriental-Linie übergeben.

**Wien, 18. Juli.** Um die am Bord des deutschen Reichspostdampfers „Prinz Heinrich“ beschlagnahmte japanische Post dem britischen Dampfer „Perfia“ übergeben zu können, hielt der russische Militärattaché „Smolensk“ die „Perfia“ gewalttätig eine Stunde auf. „Smolensk“ hat zwei für Nagasaki bestimmte Postkisten des „Prinz Heinrich“ mit Beschlag belegt.

**London, 18. Juli.** Die „Peninsular“ und Oriental-Linie erklärt es für unrichtig, daß ihr von den Russen in Rotterdam beschlagnahmter Dampfer „Malakka“ Waffen und Munition für Japan am Bord habe. Der Dampfer sei ein Schiff, welches mit Anlaufen von Zwischenhäfen regelmäßigen Dienst mit Reisenden und Ladung von London nach China und Japan mache. Der Dampfer werde, wie alle Schiffe der Linie, Güter der englischen Regierung und habe auch auf der diktierten Fahrt einen solchen nach Hongkong bestimmten Regierungsvertrag an Bord.

## 17. Sächs. Innungs-Verbandsstag in Döbeln.

II. Döbeln, 18. Juli.

Die Hauptversammlung wurde heute vormittag 10 Uhr im Saale des Hotels „zur Sonne“ durch den Verbandsvorsitzenden Kammer- und Stadtrat Schröder-Dresden mit einem Hoch auf Sr. Maj. Kaiserin Augusta eröffnet, das lebhaftesten Beifall fand. Als Vertreter der Stadt Döbeln begrüßte Stadtrat Hoppe die Versammlung und wünschte mit warmen Worten den Verhandlungen guten Erfolg. Die erste Debatte galt dem Verbandswesen, heraufgeführt

durch einen Antrag des Innungs-Ausschusses zu Döbeln. Der Antragsteller wünscht, daß der Verbandsvorstand beim Ministerium des Innern dahin vorstellig werde, daß für Sachsen eine einheitliche Ordnung für die Gesellenprüfung erlassen werde und daß namentlich die Prüfung in der Buchführung zu erfolgen hat. Der Referent Schneider-Obermeister Apel-Döbeln begründete den Antrag ausführlich und insbesondere damit, daß die sächsische Gewerbetammer auch Fachkriter in der Buchführung prüft, während andere Kammer dies nicht für erforderlich erachten. Gewerbetammer-Vorsitzender Berger-Plauen bemerkte, daß die sächsische Kammer den gemachten Erfahrungen nicht von ihrer Forderung abgehen könne. Es sei notwendig, daß der Lehrlingsprüfungsausschuß sich davon überzeuge, ob in der Schule auch das Geleistete worden ist, was das Gewerbe verlangen kann. Der Buchführungsunterricht in einzelnen Fortbildungsschulen viel zu wünschen übrig. Der Döbelner Antrag wurde durch einen Antrag der Dresdner Tischlerinnung ergänzt dahingehend, daß für Sachsen eine Festsetzung der Grundzüge für die Prüfungskommissionen der Gesellenprüfungen in Sachsen abzunehmen sind. Die Annahme dieser Innung wünscht die selbständige Anfertigung einer Zeichnung für solche Gesellenstücke, die der Prüfung anfertigen soll, damit der Prüfling durch die Verbilligung seiner Gedanken zeigen kann, wie weit er gebildet ist, und daß bei schriftlichen Arbeiten an Ort und Stelle Vorkontrollen, Rechnungen, Adressen und dergleichen angefertigt werden. Obermeister Fischer-Leipzig empfahl vor allem, daß jede Innung oder mehrere zusammen eine Fachschule gründen und unterhalten. Nachdem noch eine Reihe von Rednern aus Jittau, Meißen, Leipzig und Döbeln gesprochen, wurde der Debatte beschlossen, und die beiden Anträge als Resolutionen angenommen. Der Antrag der Tischler-Innung zu Dresden, dahin vorstellig zu werden, daß für Sachsen zur Ablegung der Meisterprüfung Meisterkurse eingeführt werden, wurde zurückgezogen, da das Ministerium des Innern in den letzten Tagen eine Verordnung an die Gewerbetammer erlassen und sich bereit erklärt hat, zu Meisterkursen Beihilfen zu gewähren und die bestehenden Fachschulen für Schuhmacher, Klempner, Uhrmacher durch Staatsbeiträge kräftig zu fördern. Ohne Debatte wurde der Antrag der Leipziger Schneider-Innung: „vorstellig zu werden, daß in allen Fällen, wo ein Antrag auf Auflösung einmal abgelehnt ist, ein neuer gleicher Antrag innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren nicht wieder eingebracht werden darf“, angenommen. Hierauf hielt der in Grimmitzsch wohnhafte Vorsitzende der sächsischen Gewerbetammer, Berger, einen reichlich einständigen Vortrag über das Gewerbetammerwesen im Handwerk. Der Vortragende meinte, es gebe kaum ein zeitgemäßeres und dringlicheres Thema für das Handwerk als dieses. Ehe aber an die Bildung von Genossenschaften heranzutreten wird, müsse erst geprüft werden, ob auch die geeigneten Personen zur Begründung und Leitung eines solchen Unternehmens vorhanden sind. Zunächst möge man eine Kreditgenossenschaft gründen, dann eine Rohstoffgenossenschaft; eine Werkz. und Verkaufsgenossenschaft aber nur nebenbei. Vor allem müsse sich der Handwerker an die moderne Betriebsweise anpassen, daran fehle es aber noch. Der Vortrag zeitigte eine lebhafteste Debatte, in der besonders über den Wert der Genossenschaft gesprochen, oder denselben aber auch gemauert wurde. Ein Leipziger Tischlermeister protestierte, daß der Verbandsstag mit diesem Thema beschäftigt wurde. Die Versammlung war anderer Ansicht und beschloß, den Vortrag gedruckt den Innungen zugänglich zu machen. Hierauf wurde nach 1 Uhr eine Pause gemacht.

III. Döbeln, 18. Juli.

Der Nachmittagsverhandlung wohnte als Ehren-gast auch Herr Amtshauptmann Kammerherr von Rositz-Walitz bei. Zunächst sprach Uebermeister-Obermstr. Schmidt-Dresden über die Notwendigkeit der Erweiterung der mit dem Meistertitel verbundenen Rechte. Jetzt habe es gar keinen Zweck, die Meisterprüfung abzulegen, solange der geprüfte Meister nicht allein das Recht hat, Lehrlinge anzunehmen. Vor allem müßten aber die Innungen darauf sehen, daß nur geprüfte Meister die Innungämter bekleiden dürfen. Öffentliche Arbeiten müßten nur an geprüfte Meister

vergeben werden. Redner beantragte die Annahme einer Resolution: „an das Kgl. Ministerium des Innern ein Gesuch zu richten, daselbst wolle im Bundesrat dahinwirken, daß dem Reichstage baldigst ein Gesetz vorgelegt wird, nach welchem die Ausbildung von Lehrlingen nur solchen Handwerksmeistern zu gestatten ist, welche die Meisterprüfung in ihrem Gewerbe abgelegt haben.“ Simon-Leipzig und Jocher-Meißen beantworteten die Resolution und betonten den Widerspruch, der darin liegt, daß auf der einen Seite die gewissenhafte Ausbildung der Lehrlinge verlangt wird und auf der anderen Seite jedem Gesellen das Recht zusteht, Lehrlinge auszubilden. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Buchbinder-Obermeister Klahrer-Döbeln begründete dann die Forderung der Vereinfachung des § 109 der Gewerbeordnung, der den Innungen die Festsetzung der Warenpreise verbietet. Der § 109 sei auch so ein Widerspruch, deren sich viele in der Gewerbeordnung befinden, er sei auch von der Regierung gar nicht ausgegangen, sondern erst in der Kommission hinzugefügt worden. Damit sei das Handwerk der Schmutzfontanren preisgegeben. Ueberhaupt seien die Pflichten der Handwerker viel größer als deren Rechte. Nach kurzer Debatte wurde eine Resolution angenommen, wonach das Fortbestehen des § 109 als schwere Schädigung des Handwerkes erachtet und die Regierung um dessen Vereinfachung ersucht wird. Eine reichliche Stunde widmete man dem Austausch allgemeiner interessierender Erfahrungen aus dem Gebiete des Innungswesens. Nachdem der Jocher-Meißen wünscht, daß die Gewerbetammer der Frage der zwangsweisen Altersversicherung der selbständigen Handwerker freundlicher gesinnt werden möchte. Diese Anregung fand viel Beifall, es wurde, besonders auch von den Vertretern der Gewerbetammer, dem entgegengehalten, daß der Handwerkerstand doch noch so viel Lebenskraft in sich hat, daß ein derartiger Zwang ihm nicht noch auferlegt werden dürfte. Es fand darüber eine lebhafteste Aussprache statt, welche zeigte, daß die Meinungen noch geteilt sind. Ferner wurde noch das Submissionswesen und die Auszahlung der Reservefonds bei den Berufs-genossenschaften besprochen. Obermeister Baum-Dresden wünschte zu wissen, wie sich die Innungen zu den Arbeiter- und Schutzbündeln stellen. Diese Frage ist noch in Vorbereitung. Tischlermstr. Fischer-Leipzig sprach gegen den Bund der Handwerker. — Der Geschäftsbericht des Vorstandes wurde genehmigt und der vom Schatzmeister Lungwitz-Dresden vorgetragene Kassensbericht als richtig anerkannt. Der Verband umfaßt 275 Innungen mit über 18000 Mitgliedern. Die Einnahme beträgt mit dem Bestand 4689,55 M., die Ausgabe 1390,32 M., der jährliche Bestand 3299,23 M. Als Vorort wurde Dresden als wiedergewählt, als Ort für den nächsten Verbandsstag Marzahn a. S. Die seitige Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, an Stelle der verstorbenen Obermeisters Jung-Döbeln, dessen Ableben durch Aufleben gedacht wurde, der stellv. Vorsitzende des Innungsausschusses, Maler-Obermeister Engelhardt. Darauf wurde der Verbandsstag geschlossen.

**Königl. Schöffengericht zu Hohenstein-Ernstthal am 19. Juli 1904.**  
Vorstand: Herr Amtsrichter Bach.  
1) Der Bergarbeiter Emil Keil aus Gröden hatte, als er in der dortigen Kattengrube in Arbeit stand, den ihm vorgesetzten Seiger Pfeifer durch grobliche Ausweisungen beleidigt. Wegen dieses Vorganges, der sich am 22. Mai in der Arbeitsstätte abspielte, stand er heute vor Gericht, da der Angeklagte Privatklage gegen ihn erhoben hatte. Der Angeklagte bestreitet in der heutigen Verhandlung den ihm zur Last gelegten Tatbestand. Er glaubte sich zu den Ausweisungen berechtigt, da er nach seinen Angaben für die er keinen Beweis erbringen konnte, sich für betrogen gehalten habe. Es erfolgte keine Verurteilung zu 25 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Haft. Außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen.  
2) In einer weiter noch anstehenden Privatklage auf Verurteilung einigten sich die beiden Parteien zu einem Vergleich. Der Beklagte übernimmt sämtliche Kosten.  
3) Wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs mußte sich der Agent B. aus Oberlung-

witz verantworten. Der Angeklagte, der gelegentlich eines Besuchs in Sachen von Verletzungsgeldern bei dem Rohlhändler Winter, ebendasselbst, letzteren im Verlaufe eines entstandenen Wortwechsels mit einem Regenschirmgriff auf den Kopf geschlagen hatte, jedoch blutete, wurde zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

4) Die Deckenkleberin Helene verehelichte Bogel wurde beschuldigt infolgedessen gegen die gelegentliche Verletzung von Schulkindern verstoßen zu haben, als sie einige fremde Kinder unter 12 Jahren in der Zeit vor dem 23. April d. J. länger als die gesetzlich zulässige Zeit beschäftigt hatte. Obwohl die Angeklagte jede Schuld leugnet, erfolgt ihre Verurteilung zu 5 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis.

5) Ein an sich harmloser Vorgang brachte den aus Böhmen gebürtigen noch unbestraften Handarbeiter Johann Röhler auf die Anklagebank. In der Nacht zum 19. Juni d. J. kehrte der Angeklagte in eine hiesige Gastwirtschaft ein und verließ dieselbe wieder, nachdem er ein Glas Bier getrunken hatte. Bei dieser Gelegenheit hatte er den Hut eines anderen Gastes an sich genommen, der ihm jedoch auf der Straße, wo man ihn eingeholt hatte, wieder abgenommen werden konnte. Der Angeklagte, der auch heute ein sonderliches Benehmen an den Tag legte, kann sich auf die Vorgänge nicht mehr genau entsinnen, da er betrunken gewesen sein will. Die Beweisaufnahme ergibt, daß der Angeklagte auch an jenem Abend sich sonderlich benommen habe, so daß man seinen heutigen Verfassungen Glauben beimesse muß. Das Urteil lautete auf die geringste zulässige Strafe von 1 Tag Gefängnis.

## Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 19. Juli 1904.

**Wettervorhersage des Kgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Chemnitz.**

**Für Mittwoch:** Heiteres und trockenes Wetter bei normaler Temperatur und nördlichen Winden. Barometer: mittel.

**20. Juli:** Tagesmittel: +17,0° Maximum: +21,1° Minimum: +12,1°

Während das gestrige Gewitter in unserer nähere Umgebung gar keine Schäden gebracht hat, blüht in Siegmarsberg die Blüte in das Gebiet des Gutsbesizers Bötzger und älteste Scheune und Stallgebäude ein. Auch in Kaufungen hat der Blitz eingeschlagen; er fuhr in das Bestium des Gutsbesizers Edward Berger und Scheune und Stallgebäude stießen dem Feuer zum Opfer. Durch das tatsächliche Eingreifen der dortigen und der Bräunsdorfer Feuerwehren konnte das andere Stallgebäude und das Wohnhaus erhalten werden. Das Feuer brannte mit fürchterlicher Wut in Röhthitz bei Schmölken wurden weiter die Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Edwin Orth eingegraben.

Wo der Prüfungskommission bei der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen haben nach Abschluss eines Kuriums im Aufbeschlagnahme der Lehrlinge der Kgl. Fortschrittlichen Hochschule in Dresden die Prüfung bestanden und zwar als praktischer Hilfsmeister Herr Hermann Oswald Krause in Oberlungwitz; ohne vorherigen Kuriums als geprüfter Hilfsmeister Herr Weg Hermann Fischer aus Dresden.

Nach dem vom Schriftführer, Pastor Hans Müllers-Bödeln, erstatteten Bericht auf das Vereinsjahr 1903/04 ist daselbst für den **Evangelischen Bund in Sachsen** ein überaus fruchtbares geworden, indem neue Zweigvereine mit verschiedenen Ortsgruppen entstanden sind: Meierei mit 208, Waldheim mit gegen 200 Mitgliedern, Delitzsch-Lugauer Ost-Rohlgangsbereich (mit den Ortsgruppen Delitzsch, Lugau, Niederwürschitz und Stollberg), Wylau, Oberlungwitz, Sebnitz (vom Zweigverein Birna losgelöst), Müllersgründ, Mittelweida, Grünhillschen (aus einer Zeit 1889 bestehender Ortsgruppe des Chemnitzer Vereins hervorgegangen), Hartau, Augustsburg, Hohenstein-Ernstthal (hat sich aus dem Martin Luther-Berein entwickelt), Bernsdorf-Hubertusburg, Wieja bei Annaberg, Wurzen, Wilsdruff, Plauenischer Grund bei Dresden, Leisnig, Bad Elster und Aur. Der Zweigverein Weichselburg hat sich in einen Nachfolger Weichselburg mit den Ortsgruppen Rochlitz, Weichselburg, Lungenau und Gehlhorn umgewandelt. Neugründungen von Zweigvereinen werden in Borna, Borsdorf, Niederfrieß, Rössen, Schirgiswalde

## Drei Töchter.

Nomars von Ewald August König.

II. Fortf. Nachdruck verboten.

Jene acht Tage hatten hingereicht, die Angst des Mörders zu beschwichtigen, sein Gewissen in Schlummer zu wiegen. Sobald Brunow überzeugt sein durfte, daß eine Entdeckung nicht zu befürchten stand, wich seine fieberhafte Aufregung einer ruhigen Entschlossenheit. Er sagte sich, daß es jetzt nur auf ihn ankomme, ob das Verbrechen geheim bleiben oder entdeckt werden würde; wenn er eine ruhige, gleichgültige Stirn zeige, werde Niemand wagen, Verdacht auf ihn zu werfen. Zudem wisse ja auch Niemand, daß das Mädchen bei ihm gewesen sei. Angenommen, der Vater erlaube es, er ermittle den letzten Aufenthaltsort seiner Tochter, so könne dies ihm noch immer nicht als Beweis dienen, daß Hulda in der Residenz ihren früheren Geliebten aufgesucht oder gar mit ihm gesprochen habe. Er wußte genau, daß Niemand ihn gesehen hatte, als er an jenem Mittag Hulda besuchte. Und gesetzt, man hätte ihn bemerkt, und die Beweise dafür gebracht, daß er mit Hulda während ihres Aufenthaltes in der Residenz verkehrt: was kümmerte es ihn? Hulda war spät am Abend fortgegangen, er konnte beweisen, daß er jenen Abend bei seiner Braut verbracht hatte. Er war um neun Uhr in sein Hotel zurückgekehrt, der Kellner mußte dies bezeugen; daß er denselben nach einer Viertelstunde wieder verlassen hatte, wußte Niemand.

Doch weshalb sollte er sich jetzt schon diesen qualenden Gedanken hingeben? Es war ja nicht

einmal wahrscheinlich, daß auf ihn der Verdacht eines Verbrechens fallen konnte, wenn er im entscheidenden Augenblick seine Geistesgegenwart behauptete.

Der Bankier Brunow empfing den heimkehrenden Sohn mit gewohnter Kälte. Er erklärte, daß ihn die Verbindung mit Ade freue und er bereit sei, am Tag der Hochzeit den Sohn als Teilhaber in sein Geschäft aufzunehmen.

„Was die Angelegenheit mit dem Bäckermeister Schrader betrifft“, sagte er, „so hoffe ich, daß Deine Mitteilungen darüber auf Wahrheit beruhen. Der Mann beharrt bei seiner Behauptung, daß Du nun seiner Tochter verlobt gewesen seiest; da Du nun selbst hier bist, kannst Du dieser Behauptung entgegenzutreten und, falls es Dir nötig scheint, Denugung fordern.“

Ein Lächeln kalten Hohns glitt über die Lippen des jungen Mannes, als er seinen Vater verließ. Er fühlte den Mut, dem Bäckermeister gegenüber zu treten. Beweisen konnte der alte Mann die Verlobung nicht, denn nicht hatte Brunow der Geliebten geschrieben, nie hatte er ihr ein Geschenk gemacht, welches die Person des Bebers erraten ließ.

Am Tage nach Karls Rückkehr trat der vorausgesehene Augenblick der Entscheidung ein. Brunow befand sich im Zimmer des Vaters, als der Diener dem Bäckermeister Schrader anmeldete, welcher mit dem jungen Herrn zu reden wünschte.

„Er mag eintreten“, sagte der Bankier, indem er einen lauernden Blick auf das bleiche Gesicht des Sohnes warf, der den Sturm in seiner Seele hinter einer unbefangenen Miene verbarg.

Der Bankier beobachtete scharf und deutlich die Züge seines Sohnes.

„Meine Herren, nehmen Sie mir nicht übel, daß ich so frei bin, Sie zu stören“, hob der Bäckermeister Schrader schlichtern an. „Der Gram um mein verflohenes Kind —“

„Kommen Sie zur Sache!“ sagte der Bankier mit eisiger Kälte. „Unsere Zeit ist gemessen.“

„Ich wende mich an Sie, Herr Brunow“, fuhr der Bäckermeister fort, indem er sich den Schreibtisch näherte, an welchem der junge Mann saß. „Sie haben noch vor wenigen Wochen mit meiner Tochter in näherer Verbindung gestanden; kurz nachdem Sie diese Stadt verlassen, entfernte auch Hulda sich.“

„Mit welchem Recht können Sie behaupten, daß ich zu Ihrer Tochter in näherer Verbindung gestanden habe?“ fragte der Jüngling, den finsternen Blick fest auf das sorgenvolle Antlitz des Bäckers gerichtet. „Daß ich Ihre Tochter gekannt habe, leugne ich nicht, aber nie ist es mir eingefallen, ein Verhältnis mit ihr anzuknüpfen.“

„Ich bleibe bei meiner Behauptung“, erwiderte Schrader mit einer Heftigkeit, die deutlich bewies, daß er diesen Widerspruch nicht erwartete hatte. „Eine Freundin meiner Tochter hat erklärt, Hulda habe ihr gesagt, daß sie mit Ihnen verlobt sei.“

„Guter Freund, was kümmert uns das Geschwätz einiger Klatschbuben!“ fiel der Bankier ihm ins Wort. „Wenn mein Sohn diese Verlobung bestreitet, so —“

„Kann mit niemand wehren, die Wahrheit

seiner Behauptung, zu bezweifeln“, fuhr Schrader auf.

„Woju soll überhaupt diese Unterredung führen?“ fragte der junge Mann. „Es ist wahr, daß die Schönheit und Bescheidenheit Ihrer Tochter mich veranlaßte, im Konzert und Theater einige Worte mit ihr zu wechseln; es mag auch sein, daß ich bei einem Glas Champagner im Ballsaal mit ihr über Liebe oder Ehe philosophiert habe; wenn das Mädchen hieraus den Schluß ziehen wollte, daß ich ernste Absichten hegte, so kann mich wegen dieser Schlussfolgerung kein Vorwurf treffen. Sie sagen ferner, Ihre Tochter sei verflohen, und wollen, wie ich annehmen zu müssen glaube, durch mich den gegenwärtigen Aufenthaltsort Ihrer Tochter erfahren. Sie klagen mich vielleicht an, daß ich das Mädchen zur Flucht bereitet habe; Sie hegen möglicherweise sogar den Argwohn, Ihre Tochter werde von mir unterhalten.“

„Mein Herr“, fuhr der Bäckermeister auf, den der kalte Hohn des Jünglings empörte, „Hulda würde niemals —“

„Nun, was wollen Sie denn hier?“ fragte der Bankier, ihm ins Wort fallend. „Sie streuen Gerüchte über meinen Sohn aus, die jeder Begründung entbehren. Sie sagen ihm Verleumdungen ins Gesicht, und fahren mit Grobheiten drein, wenn wir uns erlauben, Ihnen den Tatbestand auseinanderzusetzen. Sie hören, daß mein Sohn niemals mit Ihrer Tochter in Verbindung gestanden hat, was also wollen Sie von mir?“

Fortsetzung folgt.

und Schopau vorbereitet. Dem Bunde sind ferner eine größere Anzahl Körperschaften beigetreten und zwar meist durch Anschluß an bestehende Zweigvereine. Es sind: die Freie Vereinigung Evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen (Sitz Chemnitz) mit 8 Vereinen, außerdem 16 Evangelische Arbeitervereine, 1 Evangelischer Männer- und 1 Volksverein, 5 Evangelische Jünglingsvereine, 1 kirchlicher Familienverband, 3 Frauenvereine und 11 Kirchenvorstände. Die neuen Zweigvereine haben 3224 Mitglieder. Die alten Vereine wuchsen um 5076 Mitglieder. Der Zuwachs an Einzelmitgliedern beträgt also insgesamt 8300. Der Landesverband zählt in 64 Zweigvereinen und 3 Ortsgruppen 19119 Mitglieder, von denen gegen 7000 einen Jahresbeitrag von 3 M. und mehr leisten. Bei dieser Berechnung ist der jüngste Zweigverein Aue mit 137 Mitgliedern noch außer Betracht geblieben. An die Centralstelle konnte der Landesverein 11774,45 M. abliefern. Infolgedessen verfügt er jetzt im Gesamtvorstand über 12 Stimmen und hat damit alle anderen Hauptvereine überholt. Wenn man die Mitgliederzahl der angeschlossenen Vereine mit über 20000 hinzurechnet, so zählt der Landesverein im Berichtsjahr rund 40000 Mitglieder, d. i. ungefähr 1/6 der Mitgliederzahl des gesamten Bundes. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 61205,82 M.

**Gersdorf, 19. Juli.** In unserer Nachbargemeinde Hohndorf brannte am Mittwoch Nachmittag das Seitengebäude des Gutsbesizers Müng nieder. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr rückte gegen 4 Uhr Nachm. nach dem Brandplatze ab. Die Löscharbeiten erforderten von den hiesigen Feuerwehrgesellschaften von Heinrichsdorf und Köhlitz. Die Entschädigungsbüchse ist zur Zeit unbekannt. — Die hiesige Leichenschwäger-Gesellschaft Waldschützigen hält ihr diesjähriges Vogel-schießen nächsten Sonntag, den 24. Juli ab.

**Lichtenstein, 18. Juli.** G. Stern nachmittags in der 5. Stunde sprachen in Hohnort plötzlich die Pferde eines Lichtensteiner Geschirres und rorken darauf, daß die Anstifter, Frau Baummeister Gröffe aus Köhlitzbroda nebst Tochter und Sohn, aus dem Wagen geschleudert und alle drei verletzt wurden. Während Frau Gröffe wie ihr Sohn mit einigen Hautabschürfungen davonkam, erlitt die Tochter einen Beinbruch. Verrückter Bestand wurde den Verletzten sofort zuteil.

**Burgstädt, 18. Juli.** Die Festlichkeiten des Heimatsfestes fanden eine wichtige Einleitung durch die feierliche Enthüllung des König Albert-Denkmal am Wetzstein. An der Reihe des Denkmals nahmen teil die Spitzen der Behörden, die Schulen, Vereine, Zünfte und ein zahlreiches Publikum. Kreis- hauptmann v. Ehrenstein überbrachte im Auftrage des Königs und des Königlichsten Hauses die Allerhöchste Glückwünsche. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Denkmalvereines, Oberamtsrichters Wer, erfolgte die Uebergabe des Denkmals an die Stadt Burgstädt. Nachm. die Hülle gefüllt, ergriff Bürgermeister Dr. Roth das Wort und übernahm das Denkmal mit Dankesworten in städtischen Schuß. Der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ beschloß die erhabene Feier. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Professors Siffert-Weipig und zeigt auf hohem Niveau die Hülle König Albert. An die Reihe reihe sich ein Festmahl im „Deutschen Haus“. Am Nachmittag erfolgte die offizielle Eröffnung des Festplatzes, sowie Beginn der Volksbelustigungen. Einen glänzenden Verlauf nahm der große Festkommerz am Sonnabend abend. Die geräumigen Festhalle vermochte die Riesenzahl der Teilnehmer — 4000 Mann — nicht zu fassen. Eingeleitet wurde der Kommerz durch den eigens hierzu komponierten „Burgstädter Heimatsfestmarsch“ von E. Schuller zur. Einen tiefen Eindruck für die Zuhörerschaft hinterließ die vorzüglich wiedergegebene Mozart'sche Kantate für Soli, Duett und Männerchor mit Orchesterbegleitung. „An die Heimat“ und das Festspiel „Mein Burgstädt“ (Musik vom Stadtmusikdirektor Schuller). Erst in den späteren Mitternachtsstunden lernte sich der Festplatz langsam und die Mehrzahl der Teilnehmer vereinigte sich in den Stadtfestlokalen zu „Nachtsungen“. Der zweite Festtag, der Sonntag, wurde früh durch musikalischen Vortrag und Choralstaben auf dem Kirchhof eingeleitet. Bei dem Festgottesdienst hielt Pfarrherr Bohne die Festpredigt. Je näher die Mittags- und Nachmittagsstunden heranrückten, desto immer wurde der Fremdenzufluß. Außer, daß schon während des ganzen Vormittags die schulpflichtigen Jügel, teils mit Verpflanzungen, aus allen Gegenden Heimatsfreunde und Schaulustiger herbeibrachten, mußten von Leipzig und Chemnitz aus Sonderzüge eingeleitet werden. Pflanzmusik auf dem Brühl und am Kriegedenkmal fanden mittags statt. Der Höhepunkt der Darbietungen bildete der historische Festzug der sich am Nachmittag durch die Straßen der Stadt bewegte. Nicht weniger als 20 F. Schwane, 200 Festbänne, mehrere Musikchöre, darunter solistische Gruppen aus der Vergangenheit und Gegenwart unterer Stadt u. s. w. verlebten den Zug. Industrie, Handel und Verkehr, sowie Sachens G. Schichte kamen in Festzuge zur Geltung. Auf dem Festplatz fanden nachmittags und abends Volksbelustigungen, Musikkonzerte, Bar's e - Vorstellungen, turnerische, gelangliche und sonstige Darbietungen statt, während Festkette auf allen Sälen der Stadt den Sonntag würdig beschloßen. Die unteren Teichanlagen (Witzschahn) wurden abends durch Scheinwerfer, Hogenlampen und über 1000 elektrische Glühlampen feenhaft erleuchtet.

**Buchholz, 17. Juli.** Heute nachmittags ist das Wädelmeister Fränkische Gebäude an der Schletter Straße niedergebrannt. Das Feuer kam gegen Mittag auf dem Spitzboden des Hauses aus. Das Gebäude stand gegenüber der Hauptkirche, rings um dieselbe eine höhere Wohngebäude. Infolge des herrschenden Westwindes mußten die Feuerwehren ihre besondere Tätigkeit auf Erhaltung der benachbarten Gebäude bestanden.

**Rochlitz, 17. Juli.** Heute hielt hier der Verband sächsischer Kaufleute und Gewerbetreibender seinen Jahresversammlung ab. Derselbe war aus fast allen Städten Sachsen besetzt.

**Hoffen, 17. Juli.** Beim Ausheben eines Grabes im Garten des Gemeindevorstandes Lange in Müchwitz wurde ein böerner Kopf mit 299 Silbermünzen gefunden, welche die Jahreszahlen 1556 bis 1638 tragen.

**Reichsbau, 18. Juli.** Der in einem größeren Fabriketablißment hier beschäftigte Arbeiter Häblich aus Limbach wurde am Wege nach hier von einem gütigen Anstöße derart in die Kasse gestochen, daß er die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen mußte. Dieser verordnete ihm zwei Arzneien, die eine zum Erweichen, die andere zum Einnehmen. Der Arme verzichtete aber beim Einnehmen beide Medikamente, so daß starke Verletzungen und Verbrennungen der inneren Organe eingetreten sind, die das Aufkommen des jungen, 19jährigen Mannes bezweifeln lassen.

**Reichenbach, 18. Juli.** Heute vormittags traten die Vertreter der sächsischen Konsumvereine zu einer Sitzung zusammen. Es waren 280 Delegierte anwesend, die 104 Konsumvereine vertraten. Der Verbandsvorstand Rabelsdorf Dresden, erstattete Bericht über die Entwicklung des Verbandes im vergangenen Geschäftsjahre. Verbandsvorsitzender Arnold berichtete über die im Berichtsjahre ausgeführten Revisionen in Konsumvereinen; er teilte dabei mit, daß in den Konsumvereinen vielfach noch recht lange Arbeitszeiten üblich seien, und daß die Höhe des Vereinsbeitrages oft recht niedrig genannt werden muß. Hierauf sprach Verbandsvorstand Barth-München über die Bedeutung der Eigenproduktion. Er wies auf die Misserfolge der Produktionsgenossenschaft, welche im Anfang der Gewerkschaftsbewegung als besonders aufsehenerregend betrachtet wurden. Demgegenüber seien die Erfolge der Eigenproduktion in England und neuerdings auch in Deutschland staunenerregend. Es mußte angestrebt werden, die Eigenproduktion heranzuführen, daß sie die ihr zukommende Bedeutung erlangt. Das nächste Referat welches Verbandsvorstand Rabelsdorf Dresden erstattete betraf die Umsatztsteuer in Sachsen und die Gefahr für die Konsumvereine. Der Referent betonte zunächst, daß der Verband sächsischer Konsumvereine zum ersten Male zur Umsatztsteuer offiziell Stellung nehmen wolle und schilberte darauf die Entwicklung der ganzen Angelegenheit. Er sprach über die Verhandlungen in der Zweiten Ständekammer über die Einführung einer Umsatztsteuer und brachte die diesbezüglichen Verordnungen der Regierung auszugswiese zum Vortrag. Er beendete seine Ausführungen mit der Mahnung an die Vereine, in jeder Weise unermüdet gegen die Umsatztsteuer tätig zu sein und schloß die Annahme folgender Resolution vor, die nach kurzer Debatte Annahme fand: „Der am 17. und 18. Juli 1904 in Reichenbach im Vo. land tagende Verbandstag des Verbandes der sächsischen Konsumvereine hat es für seine Pflicht, gegen die Erhebung von Verbrauchssteuern im Interesse seiner Mitglieder zu protestieren. Die dem Verbands angehörenden Vereine haben sämtlich alle Staats- und Gemeindefiskus; sie werden auf Grund ihrer Bilanzen zur Steuer herangezogen. Die Konsumvereine werden als Gewerbetreibende behandelt und sind keine, da sie nur an Mitglieder verkaufen dürfen. Die Mitglieder gehören, wie die Statistik beweist, den ärmsten Bevölkerungsteilen an, die meist schwer um ihre Existenz ringen und demnach, wo die Umsatztsteuer erhoben wird, noch eine besondere Abgabe den Gemeinden entrichten müssen. Die Vorstände der Konsumvereine sind keine Dividenden wie die der Aktiengesellschaften, sondern nur der für entnommene Waren gezahlte Mehrbetrag, welchen die Vereine den Mitgliedern aufsparen. Es ist somit eine Ungerechtheit, die Konsumvereine durch Umsatztsteuer in ihrer Entwicklung zu hindern und dieselben damit finanziell aus der Schiene zu schädigen. Die Konsumvereine ziehen ihre Mitglieder zur Veranschaulichung; ihre Tätigkeit ist eine segensreiche. Es wäre darum Pflicht des Staates und der Gemeinden, diese Bestrebungen mit allen Mitteln zu fördern.“ Der Verbandstag beauftragte den Vorstand des Verbandes, die Resolution der Rat. Staatsregierung, den Landräthen und vor allem den Gemeinden, wo die Steuer eingeführt ist oder wo die Absicht besteht, selbst einzuführen, zu überreichen und die Gemeinden zu ersuchen, aus den obengenannten Gründen von der Weitererhebung der Umsatztsteuer abzulassen. Die Versammlung beschloß sich darauf noch mit mehreren internen Angelegenheiten wählte den bisherigen Vorstand wieder mit Rabelsdorf Dresden als Vorsitzenden und beschloß, die nächste Tagung in Chemnitz abzuhalten.

**Blauen i. B., 18. Juli.** Gestern nachmittags gegen 1/5 Uhr ist der im zweiten Dienstjahre stehende Soldat Rudolf Schmidt aus Harta, der 5. Kompanie des 10. Infanterie-Regiments Nr. 34 in dem zum Rittergute Rumbold gehörenden Jagden „Neuen Teich“ beim Waschen ertrunken. Zu derselben Zeit haben sich noch etwa 12 Soldaten vom genannten Regiment dort gebadet, die ihren Kameraden nicht helfen konnten, weil er als angestrichelter alleiniger Schwimmer zu weit von ihnen entfernt gewesen ist. — Einen beträchtlichen Verlust haben gestern zwei hiesige Bieregisterhalter dadurch erlitten, daß sich in drei für den hiesigen Vieh- und Schlachthof bestimmten Eisenbahnwagenladungen nicht weniger als 45 infolge der großen Hitze verendete Schweine vorfanden. Zwei weitere Schweine, die dem Verenden nahe waren, mußte getötet werden.

**Grimsa, 18. Juli.** Ganz ungeheure Ausdehnung hatte der bereits berichtete Brand im Gläsern Staatsforstrevier angenommen. Von 11 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr während hat er nach Schätzung des zuständigen Forstpersonals gegen 200 Acker Flächenbestand aller Jahresklassen vernichtet. Nur schwache, verbleibende aller Nadeln und aller Laubes beraubte Bäume ragen über den dampfenden Waldboden empor. Der Ausbruch des Feuers erfolgte auf unangelegte Weise etwa 800 Meter nördlich der bekannten vielbesetzten Parthe q. II. und verbreitete sich mit Unbeschämtheit bei der herrschenden Trockenheit. Trotz der angelegentlichsten Löschversuche mußten immer größere Strecken dem gefährlichen Element überlassen werden. Selbst die den Wald durchquerende breite Gläser - Schönbacher Straße gebot ihm nicht Einhalt. Außer dem Gläsern Staatsforstrevier sind auch weite Strecken der Schönbacher Pfarrbüchel verunstet. Das vorgestern mittags abgegangene, 60 Mann starke Wädelkommando wurde abends durch ein zweites nach der zwei Stunden von Grimsa entfernener Brandflammen entzündetes abgelöst. Gestern morgen 6 Uhr konnte auch dieses wieder einrücken, nachdem es nachts gegen 2 Uhr nachmals in angelegentlichster Tätigkeit hatte treten müssen, um den von starkem Luftzuge wieder entzündeten Brand einzudämmen.

**Stadtsamts-Nachrichten von Oberlungwitz**  
auf die Zeit vom 7. bis mit 19. Juli 1904.

**A. Geburten:**  
Je ein Sohn: Dem Bergarbeiter Karl Friedrich R. Inhard, dem Fabrikarbeiter Emil Max Köhler, dem Bahnarbeiter Louis Otto Rieger, dem Nadelmacher Louis Friedrich Becker, dem Weidgerechtsler Max Böhm.

**A. Geburten:**  
Je eine Tochter: Dem Bergarbeiter Karl Paul Sandrock, dem Schloffer V. u. Richard Popold, dem Fabrikarbeiter Karl Richard Lieberich, dem Schloffer Heinrich Bruno Müllner, dem Tischler Ernst Eduard Schö, dem Bäckermeister Friedrich Br. no Köhler, dem Steinleger Ernst Robert Reber, dem Bäcker Theodor Rudolf Reber, dem Nadelmacher Wilhelm Johannes Köhler, dem Handarbeiter Emil August Reil. Ungeburt: 1 Sohn und 1 Tochter.

**B. Aufgebote:**  
Der Leutnant Emil Bilig mit der Arbeiterin Auguste Elsa Ritter in Leipzig; der Weidgerechtsler Ernst Ferdinand Herrsch mit der Kaiserin Matwine Elisabeth in Berlin.

**C. Geschleichen:**  
Der Webermeister Franz Brechler hier mit der Weberin Auguste Thilia v. We. Ob. geb. Krüger hier; der Nadelmacher Emil Riga d. Sprüder hier mit der Kapistlerin Emma Marie Hof hier; der Handarbeiter Hermann Friedrich Weber in Hohenstein-Er. m. t. de; Strumpfmacherin Clara Selma Korb hier; der Bergarbeiter Albert Robert Reiche in Gersdorf; E. Chemnitz mit der Requisiteerin Anna Martha G. umm hier; der Bergarbeiter Richard Moritz Reuther hier mit der Handarbeiterin Hedda Clara Müller hier.

**D. Sterbefälle:**  
Die Strumpfmacherin Maria Marie Heim geb. Resch, 48 Jahre alt; Paul Willy Weigand S. des Leutnants Otto Oskar Weigand, 6 Monate alt; Kurt Walter Büchel S. des Schlossers Paul Max Büchel, 2 Monate alt; Emil Her a. La. scher, 2. des Strumpfmacherin Christ an Friedrich Taulcher, 11 Monate alt; Frieda Helene Rehnold unebel, 1 Monat alt; Otto Lohar Unger, S. d. S. Strumpfmacherin Lito Robert Unger, 1 Monat alt; Richard Unger, unebel, 7 Stunden alt; Friedrich Hermann Erdösche, unebel, 2 Monate alt und Martha Helene Ko h, unebel, 1 Monat alt.

**Lezte Telegramme.**  
Berlin 19. Juli. In der Montagssitzung des Vereins für innere Medizin kam es zu scharfen Szenen anlässlich einer Debatte über die Verhütung, welche Professor Jacob, Assistentarzt an der von E. Hygienischen Charité-Klinik an Tuberkulosekranken mit Einspritzungen in die Lungen direkt vorgenommen haben soll.

**Reg. 19. Juli.** Es ist nun hier ein allgemeiner deutscher Führer- und Vortag der Gesellschaft vom Roten Kreuz hat. Nach fünfjähriger Verhandlung wurde beschlossen, die nächste Tagung im Jahre 1906 in Stuttgart abzuhalten.

**Samburg, 19. Juli.** Bei Neumühlen kenterte ein Schiffeboot. Zwei junge Kaufleute ertranken.

**Samburg, 18. Juli.** Wie sich herausgestellt hat, ist der Zusammenstoß des beschädigt hier eingetroffenen englischen Dampfers „Sironelle“ mit dem englischen Torpedobootzerstörer „Daughly“ im Hafen von Harwich erfolgt. Der Torpedobootzerstörer ist flori geblieben und durch Schiffe auf Strand gezt worden. Auch die gesamte Mannschaft gerettet.

**Röln, 19. Juli.** Der „Rölnische Zeitung“ wird aus Tanger telegraphiert: In der letzten Nacht zogen Leute vom Dampfer „Stamm“ vor das auf dem Wege nach T. uan bei Tanger gelegene Haus des Times-Korrespondenten Harris. Sie fanden daselbst fast bewacht. Darauf wandelten sie sich zum Angriff gegen die dicht bei Tanger gelegene Farm Dubano d. s. Engländer Devison. Nach längerem Feuergefecht wurden sie von den die Farm bewachenden 20 Afrikanern zurückgeschlagen.

**Röln, 19. Juli.** Der Rhein ist den letzten Tagen anhaltend gefallen. Jetzt zeigt der hiesige Pegel 1,96 Meter, gegen 2,02 Meter gestern. Infolge des niedrigen Wasserstandes muß der Verkehr mit den Schiffen in Lützen betrieben werden.

**Bingen, 19. Juli.** Gestern abend löste sich das Gefäß eines F. s. f. im 3. Stock eines hiesigen Warenhauses und fiel auf das vor dem Schaufenster stehende Publikum, wobei einer Frau der Schädel zertrümmert wurde.

**Danzig, 18. Juli.** In dem Seebad Neubude sind ein Schloffergehele und ein Bäckerlehrling zu weit hinausgeschwommen und ertrunken.

**Schneidemühl, 18. Juli.** Nach mehrtägiger Verhandlung wurde Graf Johann Weisheit wegen versuchten Betruges beim Spiel und Herausforderung zum Zweikampf zu 3 Monaten Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und 1 Monat Festungshaft verurteilt. Graf Boleslaus Winiński wurde freigesprochen. Gegen Stellung von 50000 Mark Kaution ist Graf Johann Winiński auf freiem Fuß belassen worden.

**Amsterdam, 19. Juli.** Zu Ehren der deutschen Marineoffiziere fand gestern abend am Schloß Zoo ein Diner statt, bei welchem der Königin und Prinz Heinrich der Niederlande zugegen waren. Die Königin brachte einen Tierschub aus Kaiser Wilhelm und die deutsche Flotte aus, wo auf Admiral von Rösser für die den Schiffen bereitgestellte Aufnahme Danke und auf das Wohl der Königin in des königlichen Hauses trank. Dem Admiral von Rösser war es das Großkreuz des niederländischen Löwenordens verliehen, Vizeadmiral Frihe und die Kontradmiraale Breunling und Schmidt erhielten den Orden von Oranien Nassau.

**Suez, 19. Juli.** Der Dampfer „Malakka“ der Brainsular- in Oriental-Dampfer ist heute früh unter russischer Marineflagge mit russischer Mannschaft an Bord und kommandiert von russischen Marineoffizieren hier eingetroffen und fährt durch den Kanal.

**Wolde, 19. Juli.** Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord, sowie die Begleitflotte sind vormittags 9 Uhr nach Bergen in See gegangen. Das Wetter hat sich geb. hert.

**Wien, 18. Juli.** Es heißt, der Friesener Bombenschlag sei gegen den dortigen Statthalter Grafen Solz beabsichtigt gewesen, weil er die Erziehung einer italienischen Universität in Triest verhindert hat.

**Budapest, 19. Juli.** In Silien (Komita Tremisi) entstand gestern in der inneren Stadt Feuer, welchem mehrere Gebäude zum Opfer fielen. Der Brand griff jedoch auf die äußere Stadt über, wo zahlreiche Häuser eingegründet wurden. — In dem Dorfe Torn brannten gestern 36 Häuser mit Nebengebäuden ab. Zwei Kirchen und Schulen wurden eingegründet.

**Petersburg, 19. Juli.** Die russische Telegraphen-Agentur meldet: Auf unsere Anfrage in Kasan über die Verluste der Japaner am 11. Juli vor Port Arthur erhielten wir die Antwort, daß positive Nachrichten nicht vorliegen. Unser Berichterstatter in Kasan erhielt aus Port Arthur folgenden Brief: Wir vertrauen hier auf General Sissel, seine Zuversicht auf Sieg teilt sich allen Truppen und der Bevölkerung mit. General Fod, der gegenwärtig auf den vorderen Positionen trotz des Andranges der Japaner aushält, schob dadurch auf lange Zeit die Evakuierung von Port Arthur hinaus. General Kondratjens befestigt Port Arthur mit jedem Tage stärker. Auf den Bergen, wo unlängst noch Befestigungen für unumgänglich gehalten wurden, sind jetzt Batterien und Schanzen errichtet und Geschütze großer und kleiner Kalibers aufgestellt. Das Bajonettenwirken der Generale macht Port Arthur zu einer unzugänglichen Festung. Der Brief eines anderen Offiziers lautet noch zuverlässiger.

**Petersburg, 19. Juli.** Die russische Telegraphen-Agentur ist von zukünftiger Seite: emächtigt, folgendes zu erklären: Um den scheinbaren Eindruck der nachgewiesenen japanischen Greuelthaten gegen verwundete Russen zu vermeiden, verbreitet ein von russischen Revolutionären in Paris herausgegebenes Blatt Lügennachrichten von angeblichen Greuelthaten russischer Soldaten bei Unruhen im Kaiserlichen Gefängnis im März 1904. Die Nachricht ist völlig erfunden. Im März kamen in Kasan überhaupt keine Unruhen vor. In der Zeit vom 5. bis 8. Juni ereignete sich folgendes: Die Kaiserlichen Gefängnisinsassen zerlegten, weil sie mit der Gefängnisverwaltung unzufrieden waren, Türen und Fenster. Die Verwaltung beschloß eine Ausdehnung der Unruhen und beriefte an den Gouverneur der Provinz, sowie an den Distriktsstaatsanwalt, die von einer Schwadron Soldaten begleitet, am Tatorate erschienen. Die Ruhestörungen hörten sofort auf, die Truppen brauchten gar nicht einzufreten und es gab daher auch kein Opfer. Die Finde Kaufleute haben ihrer Einbildungskraft die Fägel schenken lassen.

**Petersburg, 18. Juli.** Der Kaiser ist heute abend von hier abgereist, um in Stanja, Russa, Nowgorod und Tschudowo die nach dem Kriegesplan abgehenden Truppen zu besichtigen.

**Petersburg, 18. Juli.** Der Kapitän Rudner vom „Warjaq“, der bei Tschudulpho am Kopf verwundet wurde, ist jetzt nach der Operation geneserant geworden.

**Konstantinopel, 18. Juli.** Der österreichische Botschafter Fehr v. Galice soll demissioniert haben. Die Entscheidung steht noch aus. Als Nachfolger gelle Fehr v. Burkan.

**Mailand, 19. Juli.** Die drei Ulmer Kaufleute Heizenberger, Moor und Henschel trafen auf der Fisch in einem Ruderboot in Verona ein und wurden, weil sie photographische Apparate bei sich führten, als Spione verhaftet, alsbald aber als harmlos wieder freigelassen.

**London, 19. Juli.** Daily Mail berichtet aus Aden vom 18. d. M.: Der Kapitän der „Petersburg“ forberte den britischen politischen Vertreter in Aden durch den Kapitän der „Wipara“ auf an die Konsula in Suez und Port Said zu telegraphieren, er werde jedes englische Schiff beschlagnahmen, auf welchem der Inhalt der Pakete nicht deutlich in den Lederverpackungen ersichtlich sei.

**Paris, 19. Juli.** Die Polizei verhaftete in Cherbourg 2 raffinierte Räderehändler an Bord eines nach Amerika fahrenden Dampfers und nahm ihm 200000 Francs ab. Auch die mit ihnen fahrenden Mädchen, darunter eine Deutsche, wurden festgenommen.

**Paris, 19. Juli.** „L'Echo“ berichtet, daß der diplomatische Vertreter von Frankreich in Fz, Graf de Saint Aulaire, mit dem Sultan von Marokko über die Errichtung einer unter französischer Kontrolle stehenden Polizei in Tanger verhandelte.

**Cluses (Departement Haute-Savoie), 19. Juli.** Als die ausländischen Uhrmacher, welche gestern mit Erlaubnis des Maire einen Unzug veranstalteten bei der Uhrenfabrik von Creteix vorüberzogen, fielen fünf Schüsse, durch welche 3 Ausländische getötet und 15 verwundet wurden, darunter mehrere schwer. Die Ausländigen schleuderten hierauf Steine gegen die Fabrik und legten Feuer an dieselbe. Die Bevölkerung ist gegen die Söhne des Eigentümers der Fabrik Creteix äußerst erbittert, weil man annimmt, daß diese die Schüsse abgegeben haben.

**Cluses (Departement Haute-Savoie), 19. Juli.** Wie rummelte festgestellt ist, haben die Söhne des Fabrikbesizers Creteix Revolvergeschosse auf die vorbeizgehenden ausländischen Uhrmacher abgegeben. Die Zahl der Getöteten ist noch um 1 gestiegen, es sind also 3 Männer und 1 Frau getötet, 15 Personen teils leicht teils schwer verwundet. Die Söhne des Fabrikanten wurden verhaftet und ins Gefängnis nach Bonneville gebracht. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung. Auf Befehl des Präfekten sind mehrere Kompanien Infanterie und 1 Schwadron Dragoner nach Cluses entsandt worden.

**Chambéry (Departement Savoie), 19. Juli.** Unter der Bevölkerung herrscht infolge des Wirbelsturmes, welcher kürzlich das Do. f Vogel teilweise zerstörte, eine große Panik, weil ein neues Unwetter befürchtet wird. Da mehrere Häuser einzustürzen drohen, werden sie von den W. wohnern geräumt.

**Tanger, 19. Juli.** Infolge des Angriffs, welchen gestern Eingeborene gegen das Haus des Engländers Lejion machten, sandte heute der Vertreter des Sultans, Mohamed El Torres, eine starke Truppenabteilung zur Bewachung des Hauses ab.

**Lissabon bei Arns, 19. Juli.** Ein großes Feuer zerstörte 10 Gebäude. Dabei kam ein kranker Bauerzmann in den Flammen um.

**Fahrzeiten**  
Omnibus-Verbindung Gersdorf - Oberlungwitz - Hoffenstein - Grimsa.

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

Ab Gersdorf: Ab Hoffenstein  
Dreizehn Tage: Ab Hoffenstein  
Borm. 600 Borm. 7.50  
Borm. 11.30 Borm. 1.20  
Nachm. 6.15 Nachm. 8.15

**Vermischtes.**

**\* Tierleben in den Gruben.** Wer einmal eine Grubenbefahrung mitgemacht hat, der hält es für unmöglich, daß außer den die Förderkarren ziehenden Pferde noch andere Tiere da unten ihr Dasein fristen können, da ihnen, wie man annehmen sollte, doch alle Existenzbedingungen fehlen. Und doch sind den Spuren der Menschen, so wird der „Feld. Blg.“ von der Saar geschrieben, animalische Parasiten auch in der Finsternis der teilweise stundenlang sich hingießenden unterirdischen Gänge gefolgt, und zwar gerade solche Tierfüßer, die an der Oberwelt nirgends Schonung genießen: Mäuse und Ratten. In der Grube sind sie ziemlich häufig; bei dem schwachen Schein der Grubenlampe können sie etwaigen Bergfolguren leicht entgehen, der Bergmann selbst aber läßt sie ruhig gewähren, da sie keinen Schaden anrichten können. Sie werden gebudelt, fast darf man sagen, gerne gebudelt, denn sie erfüllen gewissermaßen eine hygienische Aufgabe. Was der Knappe wegwirft, das beseitigen sie gründlich mit nie verlegendem Appetit; Wurfhaut, Papier, in welches Käse, Wurst usw. gewickelt war, es verschwindet rasch und spurlos, und mit ihm so manche andere Dinge, die sich überall, wo viele Menschen konzentriert sind, nun einmal bemerkbar machen. Vorsichtig müssen die Bergleute aber mit ihrem Bepferdelt sein; legen sie es

an eine den Mägern irgendwie zugängliche Stelle, dann ist es für sie verloren, zum mindesten aber so angegriffen, daß nur ein guter menschlicher Magen es sich zuführen läßt, ohne heftig zu protestieren. Merkwürdig ist, daß Ratten und Mäuse sich gegenseitig möglichst aus dem Wege gehen. Die Grube, in denen Mäuse haufen, ist von Ratten frei und umgekehrt; unlaute Wettbewerb dulden die Langschwänze unter sich so wenig wie die Hunde in Konstantinopel. Manchmal, wenn sie in die Enge getrieben werden, gehen namentlich die Ratten aggressiv vor. Ein Bergmann in Grube „König“ verfolgte eine Ratte, die sich sein Frühstück schmecken ließ. Das Tier getrie in einen toten Winkel, von wo es kein Entkommen mehr sah. Ein Satz und es hatte sich in den Arm des Verfolgers festgebissen. Die Ratte mußte togebrückt werden, ehe man ihre Fänge aus dem Fleische des Mannes lösen konnte. In alten, nicht mehr befahrenen Schächten hausten auch große Kolonien von Fiebermäusen. Deren er Tag verharren sie in ungehörter Siefa; sobald aber der Abend kommt, schwirren sie schaarweise hinaus auf den Infektorsarg.

**Handel und Gewerbe.**

**Samwolle.**  
Liverpool, 18. Juli. Umsatz 8 1/2 B davon für p. Lantion und Export 500 B. Amerikaner stetig, Egypter

Stetig, 1/16 höher, Broad 1/16 höher. Beterungen: Träge. Juli 6, 96, Juli-August 8 1/2, September-Oktober 5, 46, November-Dezember 5, 27, Januar-Februar 5, 28.

**Wremen, 18. Juli.** Baumwolle Upland middling leer 8 1/2, p. Ruhig.

**Wesfel - Distant.**

Amsterdam 100 fl. h.	3 1/2 %	f. S. p. 8	1. 169, -	0
Brüssel und Antwerpen	3 1/2 %	f. S. p. 2	167, 90	0
100 Francs	3 1/2 %	f. S. p. 8	1. 81, 06	0
Italienische Plätze 100	3 1/2 %	f. S. p. 10	1. 80, 45	0
100	3 1/2 %	f. S. p. 2	1. 80, 95	0
Schweizer Plätze 100 Frs.	3 1/2 %	f. S. p. 10	1. 81, 05	0
100	3 1/2 %	f. S. p. 8	1. 20, 89	0
London 1 P d. Sterl.	3 1/2 %	f. S. p. 3	1. 20, 28	0
Madrid und Barcelona	3 1/2 %	f. S. p. 14	1. -	0
100 Pesetas	3 1/2 %	f. S. p. 2	1. -	0
Paris 100 Francs	3 1/2 %	f. S. p. 8	1. 81, -	0
100	3 1/2 %	f. S. p. 3	1. 80, 60	0
Petersburg 100 Rubel	6 1/2 %	f. S. p. 8	1. -	0
Warschau 100 Rubel	6 1/2 %	f. S. p. 8	1. -	0
Wien 100 Kr. O. W.	3 1/2 %	f. S. p. 8	1. 86, 10	0
100	3 1/2 %	f. S. p. 3	1. 84, 30	0

Deutsche Reichsbank. Diskont 4 1/2 % - Bombard. 3 1/2 % 5 1/2 %

**Marktpreise.**  
Chemnitz, am 16. Juli 1904.  
pro 100 Kilo.

Getreide, fremde Sorten	8 1/2	90	91	92	40	41
„ einheimische	8	96	97	98	10	11
„ Roggen, niederl. sächs.	7	7	7	7	15	16
„ preussischer	6	76	77	78	60	61
„ fremder	7	25	26	27	40	41
„ Gerste, Brau-, fremde	6	76	77	78	90	91
„ sächsische	6	76	77	78	90	91
„ Futter-	6	76	77	78	90	91
„ Hafer, inländischer, neuer	6	80	81	82	7	8
„ ausländischer	8	50	51	52	50	51
„ Erbsen, Koch-	7	7	7	7	75	76
„ neuere	2	2	2	2	60	61
„ alte	8	30	31	32	4	5
„ Stroh, Hegebruch	1	1	1	1	80	81
„ Stroh, Maschinenbruch	1	1	1	1	95	96
„ Kartoffeln, alte	3	76	77	78	4	5
„ neue	4	40	41	42	60	61

**Kirchliche Nachrichten**

**Von Grumbach mit Tirschheim.**  
Freitag den 22. Juli 1904, vormittag 10 Uhr. **Wochenkommunion.**

**Von Krippling.**  
Freitag, 20. Juli, früh 9 Uhr. **Wochenkommunion.**

**Von Callenberg.**  
Mittwoch, den 20. Juli, vormittag 9 Uhr. **Wochenkommunion.**

**Schützenhaus Hohenstein-Gr.,**  
Mittstadt.  
Heute Mittwoch  
**Italienische Nacht**  
unter den prächtig blühenden Linden.  
**Konzert von der Kaumannschen Kapelle.**  
Ergebnist ladet ein Hermann Schmidt.

**Bekanntmachung.**  
Bei der jetzigen Jahreszeit wird das Bad in Oberlungwitz von Hohenstein-Grumbach sehr besucht, dabei aber der Wirtschaftsweg der unterzeichneten Besitzer sehr in Anspruch genommen und der größte Unfug auf dem Kraut- und Rübenfeldern getrieben. Die unterzeichneten Besitzer sehen sich nun veranlaßt, Alles zur gerichtlichen Bekräftigung zu bringen.  
Etern werden ersucht, ihre Kinder und vorzüglich Lehrlinge davor zu warnen.  
Hermann Fiedler,  
Richard Reinhold.

**Soll u. herzhast**  
und doch lieblich und angenehm mundet die rühmlichst bekannte **Tell-Schokolade**. Sie ist nahrhaft u. bekömmlich, daher fordert man ausdrücklich diese Marke. Preis 25 Pf. die Tafel, 40, 50, 60, 75 und 100 Pf. per Karton.  
\* Fabrikant: Hartwig & Vogel, Dresden, Bodenbach, Wien.

**Bohnungen.**  
**Erste Halb-Stage,** best. aus 5 Pecen, frendl. gel., sof. od. sp. beziehb. Verchenstr. 7.  
**1 Stube** zu vermieten, sofort oder später zu beziehen **Weinleckerstr. 17.**  
**Zu vermieten**  
**1 Halbetage** auch geteilt, per 1. Oktober **Sättelgrundstr. 9F.** Auch ist dabeist ein **Fahrrad** zu verkaufen.  
Ein in Oberlungwitz liegender **Laden** Hausbesitzer, welche gewonnen sind, einen solchen in ihr Haus zu legen, wollen Angebote unter „D. S.“ in der Geschäftsstelle des Tageblattes, Schulstraße, hinterlegen.

**Arbeitsmarkt.**  
**Handarbeiter** erhalten Beschäftigung bei **Louis Richter,** Baumeister.  
**Einen tüchtigen Tagelöhner** zur Ernte sucht **H. Krötze,** in Gersdorf.  
**Suche** 4 **Strumpfweber** 4 **Reißer** nach auswärt. 10 **Mal** Wochenlohn. **Dresdnerstraße 18.**  
**Bäckergeselle** erhält dauernde Stellung. Zu erf. in der „Tageblatt“-Geschäftsstelle.  
**Mädchen** zum Drecken sucht **J. G. Vötger.** Eine geübte  
**Decken-Legerin** gesucht. **C. N. Hempel.**  
**Taufburichen** von 13-14 Jahren sucht **Richard Heber.**  
**Ordentl. Dienstmädchen** gesucht. Wo, zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Tagesbl.  
Eine eigenhändige **Maschinen-Näherin** wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Louis Hillig,** Oberlungwitz.

**B. E.**  
Heute Mittwoch, den 20. djs.  
**Frauenabend** bei Herrn Fritz Benert, zur Illuminationsnacht Vortrag der Probe-Partie; auch von den Herren ist vollständige Beteiligung erwünscht. **D. S.**  
**Park Herrenhaide.**  
Empfehle bestens getrocknete **Beste Talgkerseife,** weiß ca. 100 Gr., bei 5 Pf. 30 Pf. **Pa. Glycerinseife,** gelb ca. 100 Gr., bei 5 Pf. 26 Pf. **Pa. Schmierseife,** ca. 100 Gr., bei 5 Pf. 21 Pf. **Pa. marmor Seife,** ca. 100 Gr., bei 5 Pf. 21 Pf. **Pa. Eisenkerseife,** 1 Pf. 18 Pf. bei 5 Pf. 17 Pf. **Sparkernseife,** 1. Qualität, getrocknet, ca. 1000 Gr.-Riegel 55 Pf. 850 „ 50 „ 750 „ 45 „ bei 5 Riegel 5 Pf. billig.  
**Sunlightseife,** 1 Paket 25 Pf. bei 5 „ 24 Pf. **Pa. Schmierseife,** gelb, 1 Pf. 22 (geförnte) bei 5 „ 21 Pf. **Pa. Schmierseife,** weiß, 1 „ 24, bei 5 „ 22 Pf. **Schwammpulver,** 5 Pf. 14 Pf. bei 20 Pf. 13 Pf. **Pa. Seifenpulver,** ausgewogen, bei 1 Pf. 18 Pf. bei 5 „ 17 Pf. **Pa. Glycerin-Soda,** 5 Pf. 25 Pf. 10 „ 45 „ 25 „ 100 „ **Pa. klare Soda,** 5 „ 40 „ 10 „ 75 „ **Pa. Kochsalz,** 1 Pf. 24 Pf. bei 5 „ 22 Pf. **Pa. Reiskörner,** 1 „ 30 „ bei 5 „ 28 „ **Pa. Kartoffelmehl,** bei 5 Pf. 16 Pf. bei 25 „ 15 „

**Bruchbandagen- u. Leibbinden-**  
Spezialist Karl Hadlich in Callenberg-Lichtenstein ist zu sprechen: jeden Freitag früh bis 8 Uhr in Hohenstein-Gr., „Braunes Roß“, in Oberlungwitz 9/9 Uhr Gashaus „zur Börse“ 1/10 Uhr Gashaus „zur Sonne“, in Gersdorf mittags 12 Uhr „Blauer Stern“. Auf Wunsch komme überallhin in die Wohnung.



**Licht! Luft! Wasser! ist Leben!**  
In dem elektrischen Lichtheil-Institut, Hohenstein-Ernstthal, Altmarkt 17 werden alle Stoffwechselkrankheiten in und ausser dem Hause gründlich behandelt. Ein jeder Patient wird vor der Behandlung von mir selbst genau untersucht, um die Diagnose festzustellen.  
Zur Anwendung kommen u. a.: Lichtbäder, Bestrahlungen, elektr. Wannenbäder für Herzleiden, Nervosität, Massage (Thuze-Brandt), Gymnastik, die verschiedensten Packungen u. s. w., welche den Patienten nützlich sind.  
Keine schablonenmäßigen Behandlungen, wie solche von nichtpraktischen Heilkundigen ausgeführt werden.  
Damen werden stets auf Wunsch von einer Massense (Frau, nicht Fr.) behandelt.  
Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr.  
Leitung: der praktische physikalisch-diätetische Heilkundige Hättl.

**Sie sparen Geld, wenn Sie Prachtkatalog umfassen**  
mit 60-68-68- mit 1 Jahr schriftliche Garantie.  
Lautsprecher 4,25, 5,50, 7,50. Luftschlauche 2,75, 3,50, 4, 4,50.  
Schriftliche Garantie. Kettenlaternen 1,35, 2,-, Sattel 1,60.  
Zuspumpen 9/10, Ersatzart 1,20. Satteldecken 65 Pf., 1,15.  
Motore, Rahmen, Conusse, Achsen, staunend billig.  
Vertreter auch für nur getragene Verkauf gesucht. Hoher Rabat.  
Multiplex-Fahrrad-Industrie Chemnitz 6. Langestr. 32.

**Schwimm-Bad**  
Oberlungwitz.  
Das Bad ist täglich geöffnet.  
Mittwoch und Freitag von 1-3 Uhr für Mädchen, „ 3-5 „ „ Frauen.

Heute Mittwoch **Schweinschlachten.**  
11 Uhr Wellfleisch. **Arthur Heinze,** Schützenstr. 14.  
**Tanz-Unterricht.**  
Mittwoch abends von 8-10 Uhr im „Deutschen Haus“. An diesem können noch einige Damen und Herren teilnehmen. Hochachtung **Frl. Weber, Tanzlehrerin.**

**Fruchtbonsbons**  
Rch. Selbmann, Leipziger und Gersdorfer 102c.  
Eine junge **Kuh** mit Kalb steht zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Tagesblattes.

**Böhmische Gänsefedern!!**  
1 Pfd. nur 1 M. 20 Pf. Ich verl. vollst. ganz neue, graue Gänsef., m. d. Hand geschliffen 1 Pfd. für nur 1 M. 20 Pf. und dieselben in d. H. Drol. nur 1 M. 40 Pf. in Probe Post f. m. 10 Pf. gegen Postnachn. J. Kraja, Bettfedern in Prag 620-I (Böhmen 740). Umtausch gestattet.

**Streichfertige Fußboden-Farben**  
in allen Mischungen empfiehlt die **Drogerie u. Oelfarben-Fabrik** von **Oscar Fichtner.**

**Verandgeschäft Paul Thum,**  
Chemnitz  
offert, weil **Inventur-Ausverkauf:**  
Einoleum - Teppiche  
Decken - Sophabezüge  
Votieren - Lambrequins  
Lanterne - Wachstuche etc. mit 10 % Nachlaß auf gute Ware, mit 25 % Nachlaß auf zurückgehende Ware.  
Muster oder Schuppen gern franko gegen Franco-Nachsendung.

**Beneidet**  
sind alle, die eine zarte, weiche Haut, rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchten Sie **Nadebener Stedenpferd-Milchmilch-Seife** von Bergmann u. Co. Nadebener mit echter Schupmarkte Stedenpferd. St. 50 Pf. l. d. Wahren-Appothek. Engelapothek, G. Hof, Drog., u. d. Emil Reichensbach, in Ugan: Apoth. Zimmer. in Oberlungwitz: Apoth. Krause. in Gersdorf: Apoth. Krause. in Gersdorf: Apoth. Krause.

**Verbiere**  
jede **Devorundung** u. bez. l. Schild, m. and. für m. m. p. v. 2. Fest Gkertenennung. Verkauf auch in Haus mit elektrischer Einrichtung. **H. Poister,** Gersdorf 20b.

**Zu vermieten**  
**Parterre-Wohnung,** 6 Pecen nebst Fremdenzimmer und Badestube per 1. Oktober **Parkstraße 10.** Auskunft erteilt **Emil Herwig,** Gersdorf-Oberlungwitz.

**Zu vermieten**  
sodort mehrere Wohnungen an der König Albert- und Goldbachstraße. Auskunft bei **Karl F. Selbmann,** Goldbachstraße Nr. 6.

**Leiter-Wagen**  
verkaufte, um schnell damit zu räumen, zu billigem Preise. **Kordgeschick Gustav Weisse,** Dresdnerstraße 16.

**Nähmaschinen,** 2 Stk., hocharm. Sing., wenig geb., sofort wegen Platzmangel bill. zu verk. **Verchenstr. 7.**

**Einen Oldenburger Bullen**  
1/2 Jahr alt, verkauft **Oskar Pausoh,** Gersdorfstr. Nr. 9.

**Technikum Limbach**  
Höh. Lehrinstitut für Maschinen- und Elektrotechnik und Hochbau. Progr. kostenlos.

**Einen Knecht**  
oder **Erntearbeiter** sucht **Gut Nr. 64 Grumbach.**  
Eine neuentene **Kuh** zu verkaufn **Langenberg Nr. 49.**

**Neues Zauerkraut,** Pfd. 15 Pf. **neue Sertinge,** Stück 10 Pf. **Wrislinge,** 2 Pfd. 25 Pf. empf. ht **S. Liebmann.**

**1 Foh lauer Futter** verkauft **Breitestr. 29.**  
**Junge fette Gänse** empf. ht **C. Zeim** Grünö.

**Manufaktur** verkauft **Tageblatt-Geschäftsstelle** Schulstraße.

**Alle Toiletenseifen, große Auswahl, alle medizinischen Seifen.**  
**Rasierseife,** Stück 10 Pf., **Mandel- u. Glycerinseife,** Riegel 35 Pf.  
**Wagen-Kronen- u. Krieger-Kerzen,** Paket 50, 60, 75, 85, je nach Qualität.  
**Kellerlichter,** 6 Stück 35 Pf. **Pa. Schwedenhölzer,** bei 5 Paketen 8 Pf., bei 50 Pf. 7 1/2 Pf.  
**Duftträger,** Parfüm aller Art, **St. Berganzharte,** **Mad's Doppelförte, Creme-förte, Borax, Brillantglanz-förte, Bleichsoda, Creme-förte, Balsambian, Stimmhölzer, Wachszündhölzer, Tafel-schweden, Nachtlichter, Pomaden, Leder-fett, Wäsche, Haard-, Leder-appretur, Bateine, Sand- und Schmirgel-papier, Lederlade** und vieles mehr empfiehlt **Joh. Alfred Otto.**